

## **Ein Kommentar v. Dr. Joachim Grzega, Stadtrat - 10/2002**

Wolfgang Herrmann und Dieter Kerth leiten die Treuchtlinger Stadtratssitzungen - der eine offiziell, der andere inoffiziell - in der Tat vielfach mit "Arroganz" (so treffend Andreas Hein, TK 18.10.).

Es ist etwas Seltenes und auch Löbliches, dass sie immerhin zugeben (TK 17.10.), für Verkehrspolitik keine Experten zu sein. Damit sollte anderen StadträtInnen aber nicht die Fähigkeit abgesprochen werden, 1 + 1 zusammenzählen zu können. Auch 1 x 1 scheint mir noch ohne einschlägiges Studium möglich.

Eine Grundsatzdebatte ist mit der Machbarkeitsstudie einer "Umgehung" durch die Stadt natürlich eng verwoben und notwendig, denn natürlich kostet die Studie dem Steuerzahler Geld. Herr Herrmann und Herr Kerth behaupten, dass bei ihrem Stil von "Abwürgen keine Rede" sein könne (TK 17.10.). Wie soll man es denn nennen, wenn Bürgermeister und CSU/TBL-Fraktionsvorsitzender Ausführungen und Argumente von Werner Baum für oder wider eine Machbarkeitsstudie nicht hören wollen, obwohl diese ja auch auf Aussagen von Experten beruhen? Wie soll man es denn nennen, wenn Anliegen, Anfragen und Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern (etwa beim Thema "Windeltonne") vom Bürgermeister einfach ignoriert werden oder vom CSU-Vorsitzenden als "bloß populistisch" abqualifiziert werden? Wie soll man es denn nennen, wenn der CSU/TBL-Fraktionsvorsitzende zum x-ten Male bei Redebeiträgen von Wilfried Seuberth oder auch anderen Stadtratsmitgliedern der mutmaßlich "feindlichen" Fraktionen eher um die Lautstärke statt um die Stärke der Argumente wetteifert?

Die von Wolfgang Herrmann und Dieter Kerth geschaffene Atmosphäre im Stadtrat macht eine sachliche Arbeit für Treuchtlingen oft schwer; von Zusammenarbeit kann man derzeit ohnehin nur träumen. Sehen denn Wolfgang Herrmann und Dieter Kerth ihre Ämter gefährdet, wenn sie ein bisschen mehr Kollegialität und Kooperation üben?